

Benefizkonzert mit barockem Programm

Dachsanierung von St. Alexander im Blick

Rastatt (red) – Das Schieferdach am Altarraum von St. Alexander ist undicht und muss neu eingedeckt werden (wir berichteten). Nach der großen Renovierung der Stadtkirche und der Sanierung der Bernharduskirche kommt damit nochmals ein großer finanzieller Aufwand auf die Pfarrgemeinde zu. Um einen Beitrag dazu zu leisten, veranstalten die Jugendkantorei und die Kantorei St. Alexander mit dem Rastatter Kammerorchester ein gemeinsames Konzert, das am Samstag, 4. Mai, um 19.30 Uhr, am Vorabend des Patroziniums, in St. Alexander stattfindet.

Die Ensembles musizieren ein barockes Programm mit dem „Concerto e-Moll“ für Blockflöte, Flöte und Orchester von G. Ph. Telemann, dem „Doppelkonzert d-Moll“ für zwei Violinen und Orchester und dem „Gloria“ für Soli, Chor und Orchester von Antonio Vivaldi. Solisten sind Gesela Krug (Blockflöte), Peter Epple (Flöte), Maria Lomonosova-Ziegler und Hans-Dieter Steinmetz (Violine), Sabine Gößwein-Köpp (Oboe), Joachim Heck (Trompete) und Raphael Vilgis (Orgel). Als Chorsolisten wirken Cornelia Jeckel, Heike Hürst (Sopran) und Emma Hong (Alt) mit.

Die Leitung haben Peter Epple und Jürgen Ochs. Der Eintritt zum Konzert ist frei – um

eine Spende zugunsten der Dachsanierung wird gebeten.

Telemann verwendet in seinen Instrumentalwerken französische, italienische und gelegentlich auch folkloristische Elemente, unter anderem auch in seinem Konzert e-Moll für Blockflöte und Traversflöte, das nicht zuletzt durch seine ungewöhnliche Besetzung einen besonderen Charme zeigt, heißt es in einer Ankündigung.

Vivaldis Konzert d-Moll ist das bekannteste aus L'Estro Armonico („Die harmonische Eingebung“), einem Zyklus von zwölf Konzerten für Violinen und Streichorchester, den Antonio Vivaldi 1711 als sein Opus 3 veröffentlichte.

Das Gloria in D-Dur ist Antonio Vivaldis berühmtestes geistliches Werk. Entstanden ist es wahrscheinlich für die Schülerinnen des Waisenhauses „Ospedale della pietà“, wo Vivaldi unterrichtete und Maestro di Coro war. Die Besetzung der Solopartien mit nur hohen Stimmen verweist auf die aufführungspraktische Situation des Ospedale.

Die Hauptrolle in Vivaldis „Gloria“ übernimmt der Chor, der bald mit eindringlichen akkordischen Passagen, bald mit kunstvoller Polyphonie in Erscheinung tritt. Trompete und Oboe bilden in den Ecksätzen ein effektvolles Bläserpaar und verleihen dem Werk seinen festlichen barocken Glanz.